



AUFKLÄRUNGSMATERIALIEN FÜR MÄNNLICHE JUGENDLICHE

Trotz weitgehender, auch fächerübergreifender Einmütigkeit des Schrifttums im Hinblick auf die Feststellung geschlechtsspezifischer Unterschiede steckt eine gezielte sexualpädagogische Jungenarbeit noch weitgehend in den Kinderschuhen. Bereits verfügbare Materialien wenden sich zumeist an Mädchen oder aber an beide Geschlechter, so daß eine jungenspezifische Perspektive auf die Beantwortung jugendlicher Problemlagen und Fragen fehlt.

Bedarf, Interessen und Gestaltungsfragen im Spiegel einer Jungenbroschüre

Ergebnisse einer empirischen Evaluationsstudie der Broschüre "Junge, Junge – starke Kerle"¹ im Auftrag der BZgA

1. Einführung

Die Aufklärungsbroschüre, die Gegenstand der diesem Beitrag zugrundeliegenden empirischen Evaluationsstudie war, hat insofern einen besonderen Stellenwert, als sie sich in Deutschland erstmalig explizit an Jungen wendet. In der Evaluationsstudie, die von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Auftrag gegeben wurde, sollte dabei vor allem der Frage nachgegangen werden, wie die Broschüre bei ihrer Zielgruppe männlicher Jugendlicher ankommt. Ein solches Anliegen kann sich, angesichts der vorläufigen Situation der sexualpädagogischen Jungenarbeit, nicht auf die Untersuchung der Broschüre im engeren Sinne beschränken. In der Studie wurde daher versucht, auch darüber hinausgehende Fragen einerseits nach den grundsätzlichen Bedürfnissen der Zielgruppe und andererseits den professionellen Einschätzungen zu sinnvollen sexualpädagogischen Zweckbestimmungen von jungenspezifischen Aufklärungsmaterialien einzubeziehen. Die evaluative Frage nach der Qualität der Broschüre stellt sich dabei vor allem in ihrem Verhältnis zu diesen unterschiedlichen Betrachtungsperspektiven dar, wengleich die Zielgruppe hierbei im Vordergrund steht. Dieses Untersuchungskonzept verspricht Hinweise für die sexualpädagogische Jungenarbeit, auch über die konkret untersuchte Broschüre hinaus.

2. "Junge, Junge – starke Kerle" – eine Aufklärungsbroschüre für Jungen

Bereits der Titel weist darauf hin, daß es sich um eine (Aufklärungs-)Broschüre speziell für männliche Jugendliche handelt. Hinweise auf weitere, darüber hinausgehende Eingrenzungen oder Spezifizierungen der Zielgruppe (etwa auf bestimmte Altersgruppen) sind der Schrift nicht zu entnehmen.

Von Anmache bis Verhütung

Der inhaltliche Aufbau ist lexikonartig. Zu 44 ausgewählten Stichworten (von A wie Anmache bis V wie Verhütung) finden sich jeweils kurze erläuternde Texte. Die Grammatik ist unkompliziert gehalten, die Diktion betont umgangssprachlich und an der jugendlichen Zielgruppe orientiert; Fachbegriffe werden weitgehend vermieden. Inhaltlich beschränken sich die Stichworte nicht im engen Sinn auf das Thema Sexualität und hiermit unmittelbar zusammenhängende Probleme, sondern berühren auch darüber hinausgehende Aspekte des Erwachsenwerdens, der Identitätsfindung und des Geschlechtsverhältnisses (etwa Stichworte wie "cool", "Männlichkeit", "Männerfreundschaft", "Pubertät" u.ä.). Die Texte werden durch Hervorhebungen, Illustrationen und Graphiken aufgelockert, so daß nur selten ein Eindruck massiver Textpassagen entsteht. Primäres Ziel der Broschüre sollte es sein, in knapper Form wesentliche Aspekte im Zusammenhang mit Sexualität(entwicklung) und Identitätsfindung von männlichen Jugendlichen anzusprechen, zu enttabuisieren und hierdurch letztlich zu kommunizierbaren Themen für die Jungen zu machen. Insofern sollte ein



Anstoß zur Auseinandersetzung stattfinden und die Kommunikation unter den Jungen gefördert werden. Dabei bestand die Hoffnung, daß der Fokus auf eine ausschließlich jungenspezifische Perspektive zudem einen identitätsstiftenden Effekt habe und daher zum Abbau von Verunsicherungen und hierauf fußenden Klischees beitrüge.

Wertfreie Inhalte

Die Inhalte der Broschüre verstehen sich in erster Linie als Angebote an 12 bis 18jährige (einige Autoren meinten an 14 bis 16jährige) Jugendliche. Das Spektrum an Möglichkeiten und Alternativen sollte dabei aufgezeigt und weitgehend wertfrei vermittelt werden. Dies bedeutet, daß die Autoren nicht beabsichtigen, bestimmte moralische oder sexualethische Wertvorstellungen zu transportieren und den Jungen nahezu legen. Der ethische Anspruch beschränkte sich in diesem Sinne auf die Wahrung einer allgemeinen Grundhaltung i.S. von "Toleranz und Verantwortung". Die Broschüre sollte, wenn nicht primär, zumindest auch Hauptschüler ansprechen.

3. Untersuchung

Anliegen der Evaluationsstudie war es, zu untersuchen, welche Voraussetzungen männliche Jugendliche im Hinblick auf Aufklärungsmaterialien mitbringen, welche Erwartungen sie an einen solchen Ratgeber hegen, wie gut die Broschüre "Junge, Junge - starke Kerle" bei ihnen ankommt und welche Aspekte ggf. in welcher Weise zu verändern wären, um den Bedürfnissen der Zielgruppe möglichst optimal gerecht zu werden. Hierbei waren verschiedene Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

1. inhaltliche Aspekte: d.h. die Frage, ob und inwieweit die Broschüre die inhaltlichen (Informations-) Bedürfnisse der Zielgruppe tatsächlich trifft und hinreichend abdeckt,
2. formale Aspekte: v.a. die Verständlichkeit der Inhalte und ihrer Aufarbeitung für die Zielgruppe,
3. Gestaltungsaspekte: d.h. die Frage, inwieweit der Text- bzw. Sprachstil, die Aufmachung und auch die Illustrierung der Broschüre die Jugendlichen anspricht und zu einer Auseinandersetzung motiviert.

Unmittelbare Wirkungen

Bei der Evaluation mußte es aus untersuchungspraktischen Gründen vor allem um die Erfassung unmittelbarer Wirkungen der Broschüre und die Identifikation von Merkmalen, die hierauf einen wesentlichen Einfluß haben, gehen. Daneben sollte es auch um die Frage nach dem (fachlichen und gesellschaftlichen) Konsens über Ziel, Inhalte und Form der Broschüre gehen. Anzusprechen waren somit einschlägige, d.h. in der pädagogischen Praxis bzw. in der Jugendarbeit tätige Vertreter unterschiedlicher Gruppen.

Verschiedene Inhaltsbereiche

Insgesamt wurden N = 352 männliche Jugendliche mit einem standardisierten, eigens konstruierten Erhebungsinstrumentarium befragt. Erhoben wurden Daten zu vier Inhaltsbereichen:

Anmerkungen:

1 Herausgeber: Pro Familia Jugendberatung, Berlin



1. Ein allgemeines Interessenprofil im Hinblick auf sexuelle und geschlechtsrollenspezifische Themen,
2. die Beurteilung der Broschüre im Hinblick auf Gestaltung und Inhalte sowie ihre Wirkungen auf die Jugendlichen,
3. Stellungnahmen zu einigen Änderungsvorschlägen sowie einige Änderungswünsche,
4. soziodemographische Merkmale (Alter, Geschlecht, Bildungsgrad, soziale Herkunft etc.).

Hausaufgaben

Die Befragungen waren so angelegt, daß die Jugendlichen die Broschüre, den Fragebogen, ein Infoblatt und einen verschließbaren Rückumschlag mit nach Hause nehmen und dort selbständig bearbeiten konnten. Die meisten Fragebogen (90%) wurden in Schulen verteilt, die übrigen im Rahmen von Veranstaltungen (z.B. Aufklärungsveranstaltungen von Beratungsstellen) oder in Jugendfreizeiteinrichtungen. Die Rücklaufquote lag mit 83% erfreulich hoch.

Erfahrene Fachleute

Für die Expertenbefragung wurden einschlägig erfahrene Fachleute aus Praxis, Kirche und Wissenschaft angesprochen. Alle angesprochenen 21 Experten erklärten ihre Bereitschaft, sich die Broschüre genauer anzusehen und sich zwei bis drei Wochen später befragen zu lassen (halbstandardisierte Interviews). Die hohe Teilnahmebereitschaft der Experten werten wir als Hinweis auf eine - auch aus der Sicht der Fachleute - große Bedeutung des Themas.

4. Ergebnisse

4.1 Expertenbefragung

13 Männer (62%) und sechs Frauen (29%), ein gemischtgeschlechtliches und ein rein männliches Arbeitsteam wurden im Rahmen der Untersuchungen befragt. Die Experten waren zumeist Praktiker, die in unterschiedlichen Kontexten mit der Beratung bzw. Betreuung von Jugendlichen betraut sind.

Da im hiesigen Rahmen die Ergebnisse der Einschätzung zum allgemeinen Medienbedarf, zu den Anforderungen an jungenspezifische Aufklärungsmaterialien und den Beurteilungen zur vorliegenden Broschüre nicht detailliert wiedergegeben werden können, im folgenden nur einige zusammenfassende Befunde:

- Insgesamt waren die Reaktionen der Experten auf die Broschüre sehr positiv:
Hervorgehoben wurde zunächst die Idee der Broschüre an sich, sowie eine insgesamt sehr gelungene und "clevere" Aufmachung. Positive Resonanz fanden auch der einfache und ansprechende Sprachstil, die Kürze und Prägnanz der Texte und der stichwortartige und daher flexibel nutzbare Aufbau. Die Experten erwarteten weitgehend einen eher breiten Anwendungsbereich, d.h. einen Nutzen für verschiedene Alters- und auch Bildungsgruppen.
Grundlegende Einwände gegen die Broschüre führten nur wenige Experten an. Hierbei handelte es sich um diejenigen Experten, die spezifische Vorstellungen im Hinblick auf die Vermittlung bestimmter sexualethischer Werthaltungen durch (jungenspezifische) Aufklärungsmaterialien hegen und diesen Anspruch nur unzureichend umgesetzt sahen. Je



offener der Anspruch an die (ethisch-moralische) Zweckbestimmung einer Aufklärungsbroschüre für Jungen im Sinne vordefinierter Werthaltungen, um so positiver war das Urteil der Experten zur Broschüre.

- Eine Neuauflage wird weitgehend befürwortet bzw. für sehr wünschenswert gehalten: Hier bestand v.a. auch von den Experten außerhalb Berlins der Wunsch nach einer entregionalisierten Version der Broschüre, aus der berlinspezifische Details herausgenommen wurden. Angeregt wurde zudem eine breite Verteilung, auch außerhalb von Beratungsstellen (z.B. durch Schulen).
- Die meisten der angeführten Kritiken bezogen sich weitgehend auf Details: Inhaltlich wurden einige kleinere Inkorrektheiten, unklare bzw. unvollständige Erläuterungen sowie einzelne fehlende Aspekte kritisch angemerkt. Im Hinblick auf die Gestaltung der Broschüre wurden häufiger die zu kleinen Fotos und der unsystematische Gebrauch graphischer Symbole kritisiert.
- Bei umfassenden Änderungswünschen bestand Uneinigkeit zwischen den Experten: Dies betraf z.B. Anregungen, das Format zu verkleinern ("Hosentaschenformat"), die äußere Aufmachung "peppiger" und deutlicher zu gestalten oder die Aufnahme von Literaturtips und weiteren Adressen von Beratungsstellen. Auch der Vorschlag, den Umfang insgesamt zu erweitern und das eine oder andere Stichwort neu aufzunehmen, fand nur teilweise Zustimmung. Hierbei bestand auch thematisch nur wenig Konsens über die Inhalte neu aufzunehmender Stichworte; am häufigsten wurde noch die Aufnahme positiver

sexualitätsbezogener Stichworte (z.B. Zärtlichkeit, Verliebtsein etc.) sowie mädchen- bzw. frauenbezogene Themen (z.B. Vagina, Menstruation) angeregt.

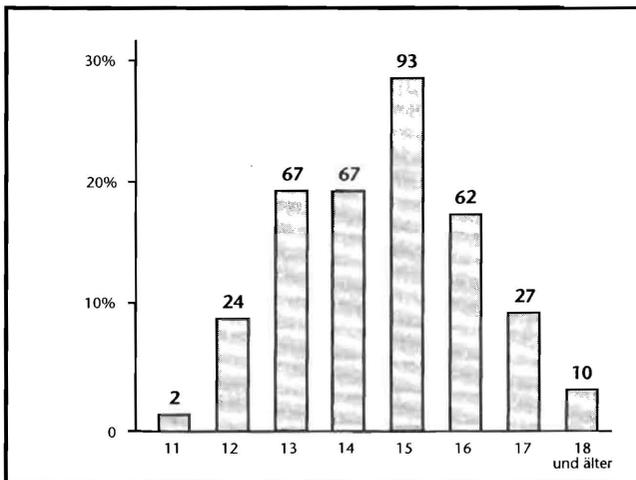
- Bei der Einschätzung der Effekte der Broschüre, wie auch bei den einzelnen Änderungsvorschlägen war insgesamt eine deutliche Orientierung an der jeweils primär betreuten Klientel bei den Experten festzustellen. Dies betraf z.B. die Einschätzung der Verständlichkeit der Texte oder auch die Beurteilung der Textmenge insgesamt. Hierauf sind einige widersprüchlich anmutende Einschätzungen der befragten Expertengruppe zurückzuführen.

4.2 Zielgruppenbefragung

Datenbasis für die vorliegende Studie sind Angaben, die von N = 352 Jugendlichen in auswertbarer Form vorliegen. Das Durchschnittsalter der befragten Jungen betrug 14,6 Jahre.



Abbildung 1: Altersverteilung der Jungenstichprobe (N = 352)

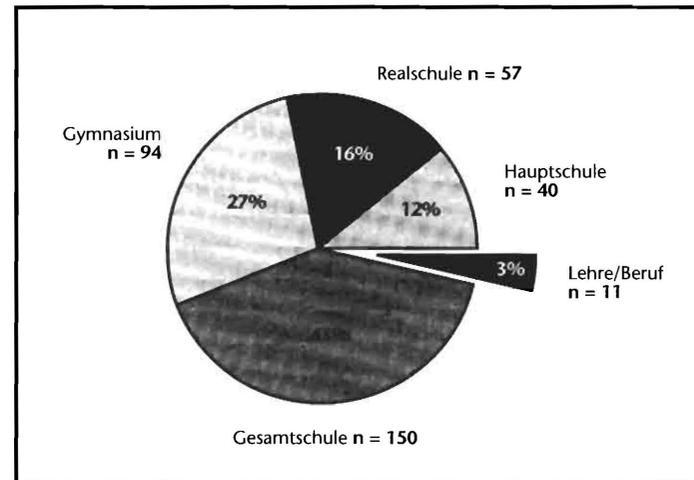


Anmerkungen:

2 Einstufungen nach Kleining & Moore (1968) in einer Modifikation von Dilling & Weyserer (1978)

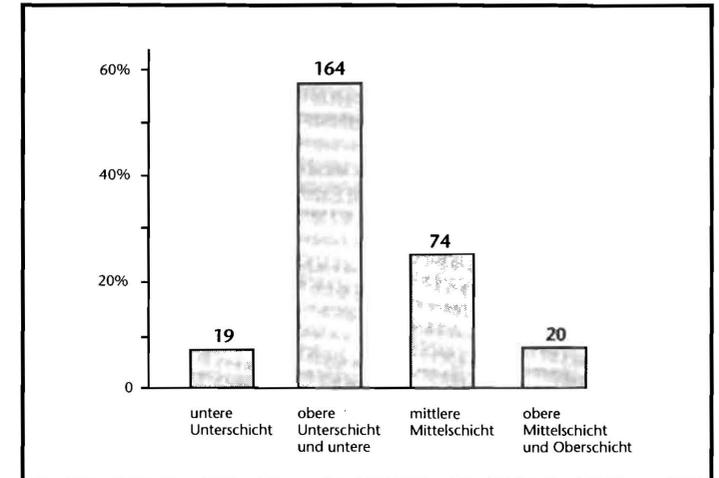
Die Gesamtstichprobe (einschließlich der außerhalb von Schulen befragten Jugendlichen) verteilt sich dabei folgendermaßen auf die unterschiedlichen Schulformen:

Abbildung 2: Verteilung der Jungenstichprobe auf die verschiedenen Schultypen



Von den befragten Jungen kamen insgesamt n = 87 (25%) aus dem ehemaligen Ostteil Berlins und n = 265 (75%) aus West-Berlin bzw. den alten Bundesländern. Abbildung 3 gibt eine Übersicht über die Verteilung der Jungenstichprobe nach sozialer Schichtzugehörigkeit².

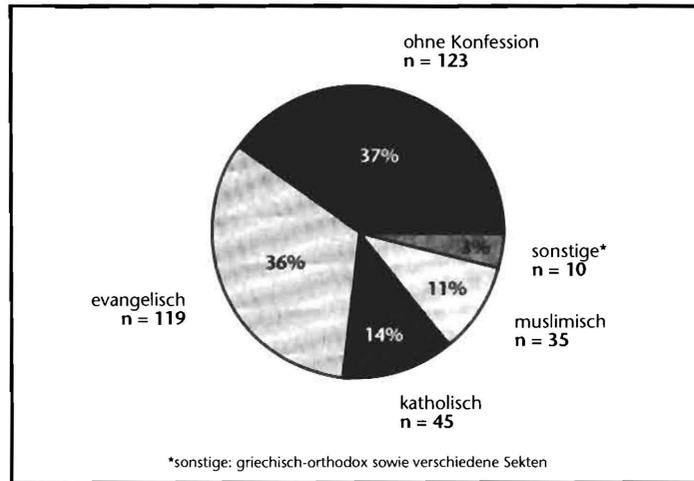
Abbildung 3: Verteilung der Jungenstichprobe nach Schichtzugehörigkeit



Schließlich wurden von den Jugendlichen noch die konfessionellen Zugehörigkeiten erfragt (vgl. Abbildung 4), um eine Einschätzung etwaiger religiöser Einflüsse auf Interessenlage und Umgangsweisen zu ermöglichen.

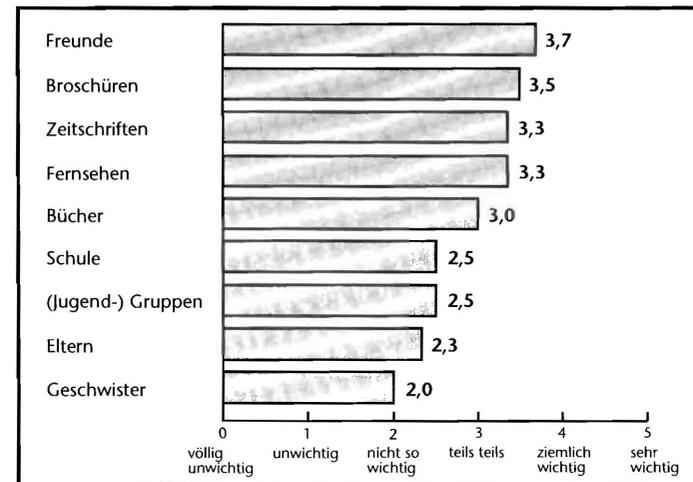


Abbildung 4: Verteilung unterschiedlicher Konfessionen in der Jungenstichprobe



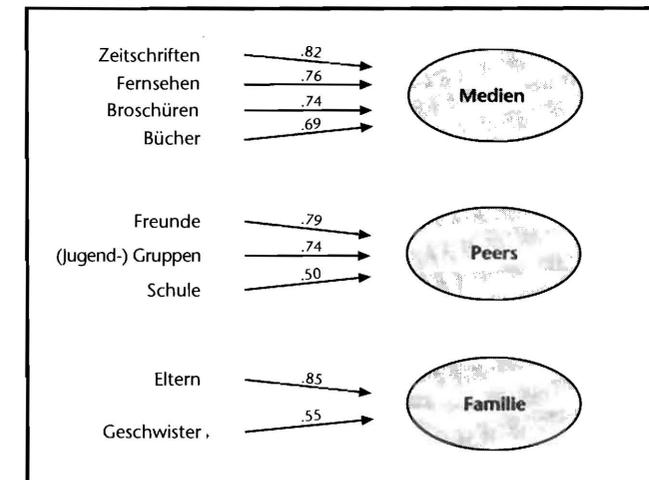
Zur Einschätzung des Bedarfs und der inhaltlichen Bedürfnisse der männlichen Jugendlichen im Hinblick auf jungenspezifische Aufklärungsmaterialien haben wir zunächst um eine Einschätzung der persönlichen Bedeutsamkeit verschiedener Informationsquellen gebeten. Abbildung 5 gibt einen hierarchisch gegliederten Überblick über die durchschnittlichen Bewertungen.

Abbildung 5: Durchschnittliche Bedeutsamkeit verschiedener Informationsquellen zur Sexualität in der Jungenstichprobe (N = 352)



Für die folgenden Untersuchungen über den Einfluß des Nutzungsgrades der verschiedenen Informationsquellen auf Umgangs- und Reaktionsweisen auf die Broschüre wurde der Frage nachgegangen, ob und in welcher Form sich Zusammenhänge zwischen der Nutzung der unterschiedlichen Informationsmöglichkeiten aufzeigen lassen. Abbildung 6 veranschaulicht die ermittelten Zusammenhänge.

Abbildung 6: Strukturelle Zusammenhänge der verschiedenen Informationsquellen⁴



Anmerkungen:

3 Die Analyse fußt auf einer statistischen Hauptkomponenten-Analyse der Angaben der Jugendlichen.

4 Die Zahlenangaben (Faktorladung) stellen einen Maßstab für die Frage des Zusammenhangs zwischen einer bestimmten Informationsquelle und dem zugehörigen Faktor dar.



[Beiträge]

Fragt man nach der Bedeutung der verschiedenen Informationsfaktoren für unterschiedliche Teilgruppen von Jugendlichen, so läßt sich für den ersten Faktor - die Bedeutung von Medien - feststellen, daß hier die muslimischen Jungen im Durchschnitt eine deutlich geringere Bedeutung angegeben haben als die übrigen Jugendlichen. Bei der Prüfung der einzelnen Medien wird deutlich, daß sich dieser Zusammenhang insbesondere auf Bücher und Zeitschriften, weniger auf Broschüren und Fernsehen bezieht.

Peer-group

Im Hinblick auf den zweiten Faktor - die Bedeutung der peer-group - ließen sich keinerlei nennenswerte Unterschiede zwischen einzelnen Teilgruppen ausmachen. Dieser Aspekt war für alle Jugendlichen weitgehend ähnlich bedeutsam.

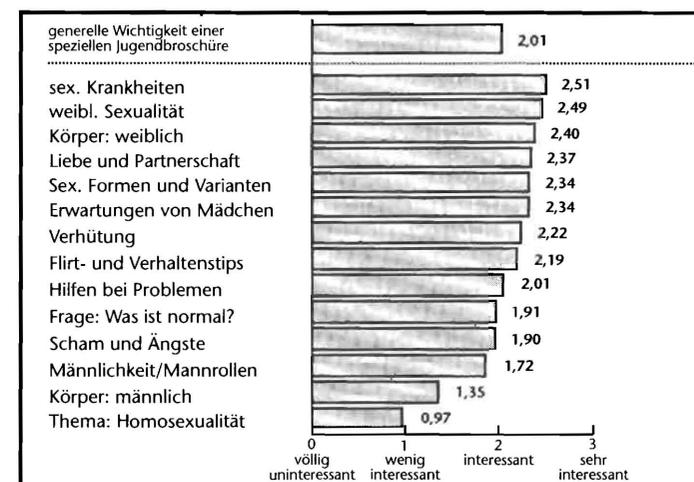
Bedeutung der Familie

Für den letzten Faktor - die Wichtigkeit der Familie - ergab sich zunächst ein Zusammenhang mit der Herkunft der Jungen: Jugendliche aus den alten Bundesländern maßen der Familie im Durchschnitt eine höhere Bedeutung bei als die Ostberliner Jungen. Darüber hinaus gaben katholische und muslimische Jungen (wie auch die Jugendlichen mit "sonstigen" Konfessionen) der Familie deutlich geringere Bedeutungswerte. Zudem wurde deutlich, daß die Bedeutung von Gesprächen mit den Eltern erheblich altersabhängig ist: jüngere Jugendliche maßen den Eltern eine größere Bedeutung bei als ältere.

Ein zweiter Bereich betraf die Untersuchung der allgemei-

nen Aufklärungsinteressen der Zielgruppe - unabhängig von der untersuchten Broschüre.

Abbildung 7: Aufklärungsinteressen der männlichen Jugendlichen (N = 352)

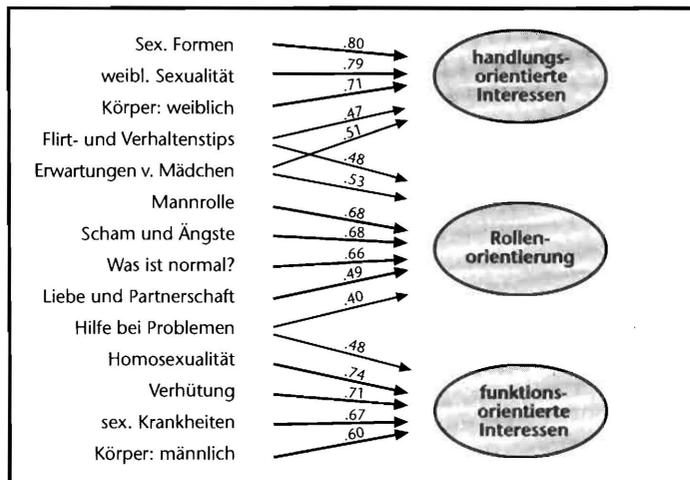


Zunächst sei darauf hingewiesen, daß die grundsätzliche Idee einer Aufklärungsbroschüre speziell für Jungen insgesamt positiv beurteilt wurde. Am stärksten begrüßten dies im Durchschnitt die Hauptschüler.

Die Rangreihe der Interessenbekundungen legt die Vermutung nahe, daß es den Jugendlichen bei der Rangreihenbildung u.a. auch um den Wunsch, die eigenen Handlungskompetenzen zu erweitern, gegangen sein mag. Um dies zu prüfen, wurden auch hier wieder Strukturbildungen zwischen einzelnen Interessenlagen untersucht.



Abbildung 8: Strukturelle Zusammenhänge der Aufklärungsinteressen bei den männlichen Jugendlichen (N = 352)⁵



Es wird offensichtlich, daß das Interesse der Jungen am anderen Geschlecht deutlich handlungsorientierte Züge trägt: Es bestehen hier enge strukturelle Zusammenhänge mit Interessen an sexuellen Verhaltensformen und auch mit dem Wunsch nach konkreten "Flirt- und Verhaltenstips". Bestätigt wird diese Kopplung nicht zuletzt auch durch Angaben der Jungen auf eine zusätzliche und offen gestellte Frage im Fragebogen, was sie denn noch interessiere. Hier erfolgten nicht selten Konkretisierungen, wie "Wie muß ich es bei Mädchen anstellen?" oder auch "Was gefällt den Mädchen - was muß ich anziehen?" und ähnliches. Das Ausmaß der handlungsorientierten Interessen (Faktor 1) stieg sprunghaft mit ca. 13 Jahren, Bildungs- oder Herkunftseinflüsse bestanden nicht.

Das Urteil der Jugendlichen

Insgesamt wurde die Broschüre von den Jugendlichen überaus positiv bewertet. Über 90% fanden sie sehr gut (24%) oder gut (69%). Lediglich 6% vergaben das Urteil "geht so", und nur 1% fand die Broschüre schlecht gemacht. Bemerkenswert ist, daß das Heft vor allem von Hauptschülern gelobt wurde. Ihre Beurteilung lag im Durchschnitt deutlich über der der übrigen Gruppen.

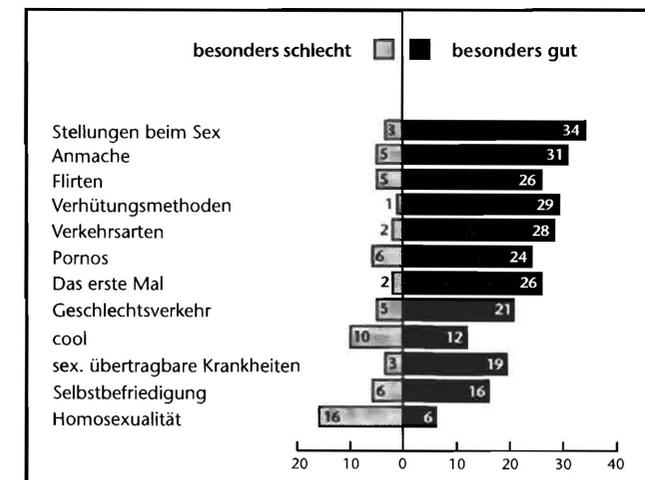
Interessantes Ranking

Die Jugendlichen wurden gebeten anzugeben, welche Stichworte aus der Broschüre ihnen besonders gut und welche weniger gut bzw. besonders schlecht gefallen haben. Bei den Antworten überwogen die Positivnennungen beträchtlich, nicht selten wurde hier auch "alles" angegeben. Gleichwohl vermittelt die Rangreihe der häufigsten Einzelnennungen einen guten Eindruck von inhaltlichen Präferenzen männlicher Jugendlicher.

Es wird ersichtlich, daß Positivnennungen deutlich überwiegen - nur das Stichwort "Homosexualität" (ähnlich das Stichwort "schwul") bekam häufig Negativbewertungen. Grundsätzlich fällt bei den Nennungen auf, daß den größten Anklang solche Stichworte fanden, die einen deutlichen Handlungsbezug aufweisen.

Den Jugendlichen wurde zudem eine Reihe von Fragen gestellt, die sich auf Gestaltungsmerkmale der Broschüre, d.h. auf den Aufbau, die Verständlichkeit der Texte, den Sprachstil, die Illustrationen u.ä. bezogen. Abbildung 10 faßt die durchschnittlichen Bewertungen der Jungen in der Rangfolge ihrer Positivbewertungen zusammen.

Abbildung 9: Besonders interessante und besonders uninteressante Stichworte der Broschüre im Urteil der Jugendlichen



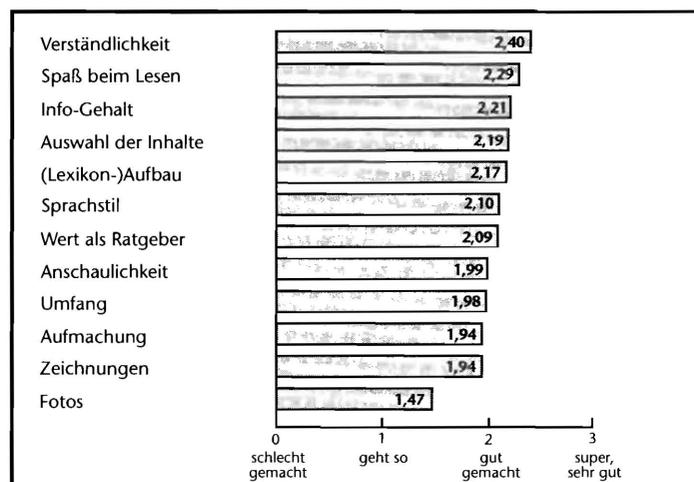
Anmerkungen:

5 Einige Interessen hängen mit mehreren Faktoren bedeutsam (=: a > .25) zusammen.



[Beiträge]

Abbildung 10: Gestaltung und Gehalt der Broschüre im Urteil der Jungen (N = 352)



Auch bei diesen eher formalen, gestaltungsorientierten Beurteilungsaspekten überwogen die positiven Bewertungen der Jugendlichen deutlich. Eine Strukturanalyse des Antwortverhaltens ergab, daß der Informationsgehalt, die Gestaltung und der Unterhaltungswert wesentliche Beurteilungskriterien darstellten.

Die Jungen wurden schließlich um Rückmeldungen zu den Inhalten gebeten, bzw. um Stellungnahmen darüber, was ihrer Meinung nach zu kurz kam und was zu ausführlich behandelt wurde. Abbildung 11 gibt die Antworten wieder.

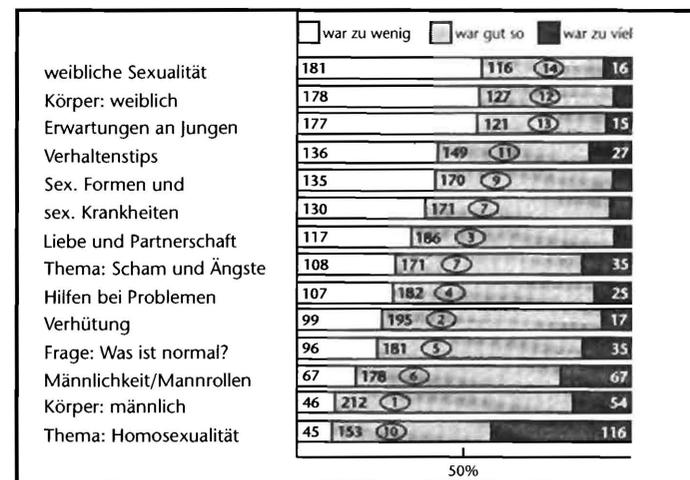
Anmerkungen:

6 Die Zahlen in den Kreisen geben die Ränge der Positivurteile ("war gut so") wieder.

Top-Thema Mädchen und Frauen

Es fällt auf, daß in den oberen Rängen derjenigen Aspekte, von denen die Jugendlichen sich mehr Informationen gewünscht hätten, das Thema Mädchen bzw. Frauen einen herausragenden Platz einnimmt. Das deutet - vor allem im Verbund mit den unmittelbar folgenden handlungsbezogenen Wünschen - nochmals auf das große Bedürfnis der Jungen nach handlungsrelevanten bzw. handlungskompetenzerweiternden Informationen hin. Große Teile der Jungen empfanden diesen Aspekt offensichtlich als eher knapp bemessen in der Broschüre.

Abbildung 11: Zur Ausführlichkeit unterschiedlicher Inhalte in der Broschüre im Urteil der männlichen Jugendlichen⁶





Demgegenüber nehmen bei den Themen "Männlichkeit", "Männlicher Körper" und vor allem "Homosexualität" die Anteile der Jungen zu, die diese Aspekte eher für überrepräsentiert hielten. Hierbei fiel auf, daß die Ablehnungsrate dieser Aspekte - v.a. beim Thema Homosexualität - deutlich vom Schulniveau und von der Religionszugehörigkeit der Jungen abhängt: bildungsschwächere und vor allem muslimische Jungen lehnten diese Bereiche in besonderem Ausmaß ab.

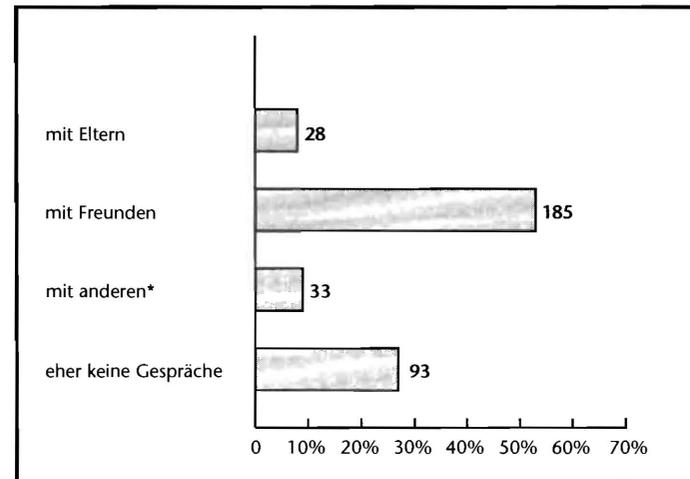
Ausgewogene Interessen

Unter Anlehnung an die grundsätzlichen sexualitätsbezogenen Interessenstrukturen männlicher Jugendlicher erscheinen die orientierungsbezogenen Interessen insgesamt am ausgewogensten bzw. im Urteil der Gesamtgruppe am angemessensten in der Broschüre repräsentiert. Hier sind die Häufigkeiten der Positivbeurteilungen ("war gut so") relativ groß, und die Anteile derjenigen Jungen, die das Thema einerseits für zu wenig und andererseits für zu stark vertreten ansahen, erscheinen weitgehend ausgeglichen.

Anregung zur Diskussion

Ein wesentliches Ziel der Autoren war es, mit der Broschüre zum Gespräch über Sexualität und den eigenen Problemen hierbei anzuregen. Die Jugendlichen der Untersuchungsgruppe wurden daher danach gefragt, ob sie Lust hätten, sich mit anderen über die Broschüre und deren Inhalte zu unterhalten bzw. ob sie dies getan hätten.

Abbildung 12: Anregung zu Gesprächen über die Broschüre und deren Inhalte bei männlichen Jugendlichen



* v.a. Freundin/Partnerin; die geringfügige Quote von Nennungen in dieser Kategorie ist wesentlich darauf zurückzuführen, daß es sich hierbei um die einzige offen gestellte Frage im hiesigen Zusammenhang handelte.

Die meisten Jugendlichen gaben an, sich mit anderen - vorzugsweise im Freundeskreis - über die Broschüre und ihre Inhalte unterhalten zu wollen, bzw. dies getan zu haben. Nur n = 93 der befragten Jungen verneinten explizit einen Gesprächswunsch.



Neugierig auf mehr?

Neben der Frage nach dem Anregungsgehalt für Gespräche wurden die Jugendlichen danach gefragt, ob die Broschüre sie neugierig auf weitere Informationen gemacht habe und ob sie etwas Neues gelernt haben. Die meisten Jugendlichen gaben an, neugierig geworden zu sein. Dabei zeigte sich, daß Jungen aus den alten Bundesländern bzw. dem ehemaligen Westteil Berlins in deutlich höherem Maße eine durch die Broschüre hervorgerufene Neugier angaben.

Knapp zwei Drittel der Befragten bestätigten, zumindest "etwas" Neues gelernt zu haben. Wie zu erwarten war, gab es bei dieser Frage vor allem einen deutlichen Altersinfluß: je jünger die Jugendlichen waren, um so größer war die Wahrscheinlichkeit, etwas Neues zu lernen.

Änderungsvorschläge

Da zum Zeitpunkt der Zielgruppenuntersuchung bereits erste Rückmeldungen aus Experteninterviews vorlagen, konnten die Jugendlichen nach ihrer Meinung zu einzelnen Änderungsvorschlägen der Fachleute befragt werden. Es handelte sich dabei um die Vorschläge, Literaturtips aufzunehmen, das Format der Broschüre in eine "hosentaschengerechte" Form zu bringen sowie um die Anregung, die Hinweise auf Beratungsmöglichkeiten zu verstärken und mehr Ansprechadressen zu nennen.

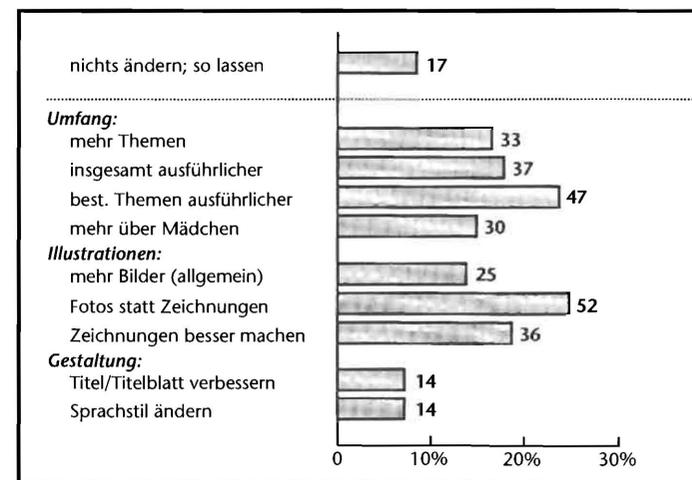
Mehr Infos und Tips

Fast 80% der Jugendlichen befürworteten den Vorschlag, mehr Hinweise auf Ansprechadressen bei Problemen einzufügen. Die diesbezüglich hohen Zustimmungsraten fanden sich in allen relevanten Teilgruppen.

Mehr als 40% wollten mehr Literaturtips und gut 30%, vor allem Hauptschüler und Muslime, wünschten sich ein Hosentaschenformat für die Broschüre.

Die Jungen wurden schließlich noch in offener Form nach ihren Änderungswünschen befragt. Erfahrungsgemäß ist bei solchen offen gestellten Fragen im Rahmen von Fragebogenuntersuchungen mit hohen Quoten von Ausfällen zu rechnen; in dieser Hinsicht erscheint die Antwortrate von $n = 192$ erfreulich hoch. Nun erscheint es im gegebenen Rahmen wenig zweckmäßig, die Anregungen der Jugendlichen im einzelnen wiederzugeben; für die meisten Antworten war jedoch eine Zuordnung zu bestimmten Vorschlagskategorien möglich, deren Verteilung in Abbildung 13 dargestellt ist.

Abbildung 13: Offen erfragte Änderungswünsche der Jugendlichen an die Broschüre ($n = 191$ von $N = 352$)





Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß es insgesamt zwei wesentliche Aspekte sind, zu denen die Jugendlichen vor allem Änderungswünsche anmelde-ten: einerseits der Wunsch nach mehr bzw. ausführlicheren Informationen und andererseits der Wunsch nach Veränderungen im Hinblick auf die Illustrierung der Broschüre. Anzumerken ist bei den aufgeführten Änderungswünschen zum Sprachstil, daß es sich in 12 Fällen um die Rückmeldung einer eher zu vulgären Sprache handelte und in zwei Fällen die Diktion als zu anbietend-jugendtümlich empfunden wurde. Beide Haltungen - dies läßt sich den übrigen Befunden entnehmen - dürften allerdings Ausnahmen darstellen und bei der großen Mehrheit der Jugendlichen keine Zustimmung finden.

Der Umfang

Bei den Rückmeldungen zum Umfang der Broschüre lassen sich zwei Gruppen unterscheiden: eine Gruppe, die insgesamt mehr Informationen wünscht (mehr Themen bzw. insgesamt ausführlicher) und eine andere, die bestimmte Inhalte - und hierbei v.a. mädchen- und handlungsorientierte Inhalte - ausführlicher wünscht.

Die Illustrierung

Bei den Vorschlägen zur Illustrierung der Broschüre wurde deutlich, daß sich viele Jugendliche eine umfangreichere und vor allem konkretere Bebilderung wünschen würden. Auch dieser Aspekt klang in den bisherigen Befunden bereits an: Die Bewertungen der Jungen zu den vorhandenen Zeichnungen und Fotos nahmen in der Rangfolge positiver Urteile zur Broschüre die beiden letzten Plätze ein. Nicht ganz eindeutig war bei den

offenen Rückmeldungen indessen die Art der gewünschten Konkretisierung: Einige Jungen forderten nachhaltig "richtige" bzw. "Original"-Fotos; andere bezogen sich hingegen auf eine qualitativ verbesserte, d.h. professionellere und detailliertere Illustration mit Zeichnungen (wobei gelegentlich auch die Vielzahl männlicher Körperdarstellungen kritisch vermerkt wurde: "Wie ich aussehe, weiß ich doch!").

Bezüglich der Illustrationsvorlieben der Jugendlichen - Fotos vs. Zeichnungen - waren sich die Jungen nicht einig: Eine je gleich große Teilgruppe wünschte sich Fotos, Zeichnungen oder "beides". Einigkeit bestand aber dahin gehend, daß Illustrationen sehr wichtig sind.

5. Experten und Jugendliche - Ein Vergleich ihrer Urteile

Ging es bei der Expertenbefragung primär um eine professionelle - und in diesem Sinne auch (sexual-)pädagogische bzw. ethische Aspekte berücksichtigende - Beurteilung der Broschüre, so diente die Befragung der Zielgruppe vor allem dem Ziel, deren Bedürfnisse zu erkunden und Hinweise darüber zu erhalten, ob und inwieweit die Broschüre es versteht, diese Bedürfnisse in ansprechender Weise aufzugreifen und zu befriedigen.

Trotz dieser unterschiedlichen Zielsetzungen scheint es aufschlußreich - in jenen Bereichen, wo dies inhaltlich gerechtfertigt und methodisch möglich ist -, die Ansichten und Einstellungen von Experten und Jugendlichen einander gegenüberzustellen und einer vergleichenden Betrachtung zu unterziehen.



Einigkeit beim Outfit

Weitgehende Einigkeit lässt sich zum (lexikonartigen) Aufbau der Broschüre, zur grundsätzlichen Verständlichkeit der Texte sowie zum gewählten Sprachstil feststellen. Die meisten Befragten - Jungen wie Experten - schätzen diese Aspekte als positiv und gelungen in der Broschüre ein. In gewisser Weise lässt sich auch zur Frage des Formats der Broschüre eine weitgehende Einigkeit konstatieren: sowohl bei den Experten wie auch bei den Jugendlichen waren es jeweils rd. 30 % der Befragten, die ein "Hosentaschenformat" vorzögen - hier bestanden also innerhalb der jeweiligen Untersuchungsgruppe unterschiedliche Meinungen, nicht aber zwischen den beiden Gruppen.

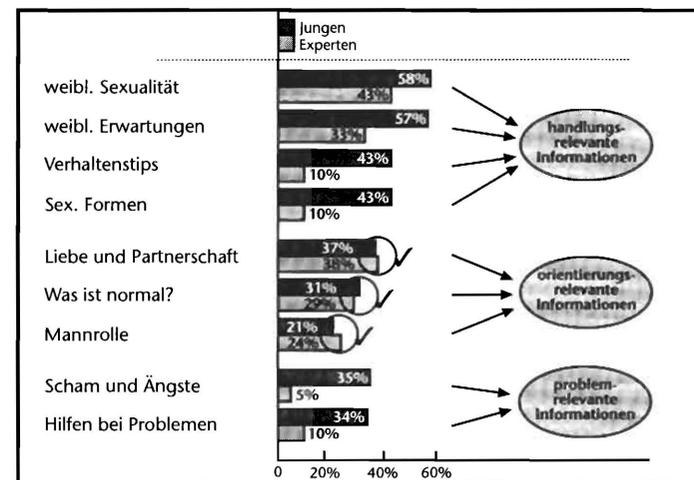
Unterschiedlichkeit beim Outfit

Als eher different erscheinen indessen die Ansichten zur Frage der Illustration der Broschüre. Hier überwogen die Positivurteile der Experten deutlich denen der Jugendlichen, die die Zeichnungen und vor allem die Fotos auf die beiden letzten Rangplätze ihrer Beurteilungshierarchie verbannten und bei ihren Änderungsvorschlägen auch nachhaltig auf Verbesserungen bei der Bebilderung hinwiesen. Die unterschiedlichen Beurteilungen dieses Gestaltungsaspekts zwischen Experten und Jugendlichen lassen vermuten, daß die Experten die Funktion der Bilder als Anschauungshilfe und motivierendes Element eher unterschätzen und eher ihre ästhetisch-künstlerische Gestaltung beurteilen.

Inhaltliche Differenzen

Im Hinblick auf die Behandlung inhaltlicher Themenbereiche in der Broschüre urteilten Jugendliche und Experten bei jenen Themen ähnlich, bei denen es vor allem um Aspekte einer geschlechtlichen Rollenorientierung geht: Hier waren es jeweils vergleichbare Quoten (je nach Thema zwischen 20% und 40%), die sich eine vertiefende Auseinandersetzung gewünscht bzw. eine solche erwartet hätten (vgl. Abb. 14).

Abbildung 14: Die Inhalte der Broschüre aus der Beurteilungsperspektive von Experten (N = 21) und männlichen Jugendlichen (N = 352): ein Quotenvergleich ihrer jeweiligen "Zu-wenig"-Urteile





Bei den beiden anderen Inhaltsbereichen bestehen indessen erhebliche Unterschiede. Sowohl bei den handlungsrelevanten Themen als auch - was überraschen mag - bei problembezogenen Inhalten lagen die "Zu-wenig"-Urteile der Experten deutlich unter denen der Jugendlichen. Hier haben die Experten die tatsächlichen Bedürfnisse entweder unterschätzt oder sie halten diese Aspekte aus anderen (etwa pädagogischen) Erwägungen für weniger relevant als große Teile der Jugendlichen.

6. Schlußfolgerungen

Zusammenfassend lassen sich folgende Schlußfolgerungen ziehen:

- Es besteht ein großer Bedarf an spezifischen Informationsmaterialien für männliche Jugendliche. Ein solcher grundsätzlicher Bedarf läßt sich sowohl über unterschiedliche Altersgruppen (zwischen 12 und 17/18 Jahren) als auch über verschiedene soziale und Bildungsgruppen hinweg feststellen. Bei all diesen Teilgruppen bestehen in ähnlichem Umfang Bedürfnisse nach Informationen, die eine Unterstützung bei einer adäquaten grundsätzlichen Geschlechtsrollenfindung bieten (Rollenorientierung). Darüber hinaus ist bei allen Teilgruppen ein sehr großes Bedürfnis nach Informationen, die eine Erweiterung von Handlungskompetenzen im Kontakt mit dem anderen Geschlecht versprechen und dem Abbau von Ängsten und Unsicherheiten hierbei dienen, festzustellen (handlungsorientierte Interessen). Das Interesse an darüber hinausgehenden Hintergrundinformationen (funktionsorientierte Interessen) kovariiert hingegen erheblich mit dem Bildungsniveau und der sozialen Schicht der Jugendlichen: hier zeigen Jungen aus höheren sozialen Schichten und Jungen mit höheren Bildungsniveaus ausgeprägtere Interessen und Bedürfnisse.
- Der Broschüre "Junge, Junge - starke Kerle" ist es in bemerkenswerter Weise gelungen, männliche Jugendliche unterschiedlichen Alters, unterschiedlichen Bildungsniveaus und unterschiedlicher sozialer Herkunft anzusprechen. Sie empfiehlt sich daher als niederschwelliges Informationsangebot mit guter



Breitenwirkung. Dieser Befund ist nicht zuletzt auch deshalb von besonderer Bedeutung, weil vielfach eine viel zu starke Mittelstandsorientierung der vorhandenen sexualpädagogischen Materialien beklagt wird. Für die Breite der positiven Resonanz der hiesigen Broschüre über Alters- und Bildungsstufen hinweg sind vermutlich mehrere Faktoren ausschlaggebend:

1.

Zunächst trägt zur positiven Aufnahme bei allen Jugendlichen sicherlich der Umstand bei, daß vergleichbare alternative Informationsmaterialien kaum existieren. Hierdurch läßt sich ein begünstigender Primary-Effekt der Reaktionen bei den Jugendlichen vermuten.

2.

Voraussetzung für die breite Resonanz ist gleichwohl eine Ansprache, die allen Jugendlichen hinlänglich gerecht wird. Dies erfordert zunächst natürlich Inhalte, die für die verschiedenen Gruppen auch von Interesse sind. Darüber hinaus ist aber auch eine Gestaltung notwendig, die den Bedürfnissen aller Teilgruppen Rechnung trägt. In der Broschüre lassen sich einige wesentliche Gestaltungsmerkmale feststellen, die es begünstigen (bzw. erst ermöglichen), daß tatsächlich breite Zielgruppen angesprochen und erreicht werden.

Attraktiver Themenwechsel

Zunächst wurde einem lexikonartigem Aufbau in Stichworten gegenüber den denkbaren Alternativen einer inhaltlich oder chronologisch gegliederten Auf-

arbeitung der Vorzug gegeben. Dieser Aufbau erlaubt eine stärkere Durchmischung einzelner Inhalte, als dies bei einem alternativen Aufbau möglich gewesen wäre. Der hierdurch bedingte Wechsel von Themen, die für die verschiedenen Teilgruppen jeweils von unterschiedlicher Relevanz sind, ermöglicht es, daß beispielsweise ein älterer Jugendlicher, der ein bestimmtes Thema nicht (mehr) so spannend findet, unmittelbar darauf jedoch wieder etwas Interessantes für sich entdecken kann, ehe sich Gefühle der Langeweile allzu sehr ausbreiten. Eine solche intermittierende Verstärkung der Auseinandersetzung des Jugendlichen mit der Broschüre hat eine nicht zu unterschätzende motivationshaltende bzw. -fördernde Wirkung.

Keine Längen

Der stichwortartige Aufbau begünstigt zudem die Formulierung kurzer und prägnanter Texte - ohne langatmige Übergänge und Einleitungen. Kurze Texte kommen dabei (nicht allein, aber vor allem) den Bedürfnissen v.a. bildungsschwächerer und auch vieler jüngerer Jugendlicher entgegen. Sie verfügen oft nur über wenig Übung im Lesen langer Texte und werden erfahrungsgemäß durch massive Textpassagen schnell beängstigt und abgeschreckt.

Verständliche Sprache

Die Broschüre verzichtet weitgehend auf Fachbegriffe und eine wissenschaftlich verklausulierte Prüderie; sie ist in ihrer Grammatik einfach gehalten und in der Diktion betont umgangssprachlich. Die Sprache ist daher für alle Jugendlichen weitgehend verständlich;



die meisten Jungen fühlen sich auch vom gewählten umgangssprachlichen Textstil angesprochen.

Graphische Elemente

Die ohnehin recht kurzen Textblöcke werden durch eine Reihe von Illustrationen und graphischen Gestaltungselementen optisch weiter aufgelockert. Auch dies trägt wesentlich dazu bei, daß der Eindruck langer und schwieriger Texte vermieden wird.

3.

Ein dritter und nicht zu unterschätzender Faktor für die breite Resonanz der Broschüre ist schließlich ihr Verzicht darauf, bestimmte und vordefinierte sexual-ethische Wertmaßstäbe als Maxime einer idealen Sichtweise von Sexualität vermitteln zu wollen und sich statt dessen auf die Wahrung ethischer Minimalprinzipien zu beschränken. Dies ermöglicht es Jugendlichen aus verschiedenen Lebenskontexten und mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen, sich und ihre Bedürfnisse in der Broschüre wiederzuerkennen - ohne daß eine Abwehrhaltung induziert wird, die einer eigenmotivierten Weiterbeschäftigung mit der Broschüre zuwiderliefe.

Minimalkonsens

Die Beschränkung auf einen ethischen Minimalkonsens wird von vielen, wenn auch nicht von allen Experten geteilt. Einige wenige Fachleute hielten durchaus das Ziel für erforderlich, spezifische (vor allem antisexistische, feministische und antipatriarchalische) Grundhaltungen zu vermitteln. Die empirischen Ergebnisse aus der Jungenbefragung machen

indessen sehr deutlich, daß eine solche Intention an den Bedürfnissen der Jugendlichen vorbeigeht und vor allem für eine Broschüre, die primär ein Angebot zur eigenständigen Beschäftigung darstellt und daher auf eine entsprechend hohe eigenständige (intrinsische) Motivation bei der Zielgruppe angewiesen ist, verfehlt ist. Ein hoher Anspruch nutzt wenig, wenn die Broschüre dann auf Ablehnung stößt und nicht mehr gelesen wird.

Ganzheitliches Bild

Einige andere Experten lagen in ihrem Anspruch an die (sexual)ethische Zweckbestimmung von jungenspezifischen Aufklärungsmaterialien zwischen den genannten Standpunkten (Beschränkung auf einen Minimalkonsens vs. Vermittlung spezifischer Maxime) und betonten die Notwendigkeit, ein ganzheitliches Bild von Liebe, Partnerschaft und Sexualität zugrunde zu legen und zu vermitteln. Nach den empirischen Befunden läßt sich vermuten, daß eine solche orientierungstiftende Zielstellung den Bedürfnissen von Teilgruppen der Jugendlichen entgegenkäme; dies jedoch um den Preis, daß - wenn dieser Anspruch zu stark in den Vordergrund rückte - die Bedürfnisse der anderen Jugendlichen weniger angesprochen würden. Dies beträfe vermutlich insbesondere Jugendliche mit geringerem Schulniveau sowie jene, die im familiären Kontext ohnehin weniger Ansprechpartner zu Fragen der Sexualität finden.

- Trotz der insgesamt sehr positiven Resonanz der Jugendlichen auf die Broschüre lassen sich Ansatzpunkte für Verbesserungen finden. Die Angaben der Jugendlichen lassen darauf schließen, daß es durch-



aus möglich ist, den Umfang etwas (!) zu erweitern, ohne Gefahr zu laufen, die Breite der anzusprechenden Zielgruppe wesentlich zu reduzieren. Es bestand durchaus bei großen Teilen der Jugendlichen das Bedürfnis nach weiteren bzw. genaueren Informationen. Voraussetzung wäre jedoch, daß der aufgelockerte und von Illustrationen durchsetzte Gestaltungsstil beibehalten wird und auch weiterhin massive Textpassagen vermieden werden.

Unterschätzte Inhalte

Inhaltlich bestehen vor allem Bedürfnisse nach Informationen mit Handlungsrelevanz für die Jugendlichen, d.h. nach Handlungskompetenz erweiterndem sowie Unsicherheiten und Fragen abbauendem Inhalt. Konkret wurde von den männlichen Jugendlichen einerseits das Interesse an (sexuellen) Funktions- und Sichtweisen sowie Erwartungen von Mädchen bzw. Frauen angesprochen und vielfach als zu kurz gekommen in der Broschüre beklagt, andererseits bestand auch das Bedürfnis nach handlungsrelevanten Hilfestellungen bei Problemen und Ängsten im Zusammenhang mit Sexualität. Beide Aspekte wurden von der Expertengruppe in ihrer Bedeutung für die Jugendlichen insgesamt eher unterschätzt bzw. als weniger relevant angesehen.

Nicht immer deutlich

Für die Teilgruppe der eher bildungsschwächeren Jugendlichen wäre es wünschenswert, die Texte an einigen Stellen noch zu vereinfachen. Dies betrifft weniger den allgemeinen Textstil, der hinreichend verständlich und unkompliziert erscheint. Jedoch

erscheinen einerseits einige (wenige) Textpassagen weniger konkret als vielmehr assoziativ-ästhetisierend (z.B. Vorwort; Stichwort "Männerfreundschaft"), was einigen Jugendlichen das Verständnis unnötig erschwert. Andererseits finden sich hier und da auch vereinzelte "dazwischengerutschte" (und vermeidbare) Fachbegriffe oder auch Umgangsworte, die nicht jedem Jugendlichen notwendigerweise geläufig sind und daher ein inhaltliches Verständnis beeinträchtigen.

Optische Begleitkomponente

Die Reaktionen der Jugendlichen lassen darauf schließen, daß die Bebilderung bzw. Illustrierung einer Broschüre mehrere wichtige Funktionen erfüllen kann und sollte. Zunächst lockern die Bilder die optische Gestalt auf und reduzieren die (weitgehend abschreckende) Wirkung längerer Textpassagen. Darüber hinaus haben sie einen motivierenden (auch unterhaltenden) Wert, indem sie Lesepausen ermöglichen und auch zum Lesen der zu den einzelnen Bildern zugehörigen Textpassagen anregen. Schließlich haben sie doch auch einen nicht zu unterschätzenden Wert als Anschauungshilfe, wenn es darum geht, verbale Beschreibungen (von körperlichen Details oder sexuellen Aspekten) in konkrete Vorstellungen zu übersetzen. Demgegenüber haben Bilder als künstlerisch-ästhetisches Gestaltungselement für v.a. bildungsschwächere und jüngere Jungen offensichtlich eine eher sekundäre Bedeutung.

- Eine Broschüre kann nur so effizient sein, wie es ihr gelingt, ihre Zielgruppe auch tatsächlich zu erreichen. Neben der Frage bedürfnisgerechter Inhalte



und einer ansprechenden und motivierenden Gestaltung, geht es hierbei vor allem um die Frage des Verteilungsweges. Eine Auslage lediglich in Beratungsstellen oder eine Verteilung unter denjenigen Jugendlichen, die an bestimmten Veranstaltungen teilnehmen, würde ihr tatsächliches Potential nur unzureichend ausschöpfen und insbesondere jene begünstigen, die ohnehin bereits präventive Angebote nutzen. Für das Ziel, auch andere Gruppen zu erreichen und anzusprechen wäre hingegen nach alternativen Verteilungswegen zu suchen. Wie die Erfahrungen aus der hiesigen Befragung zeigen, lohnt es sich, hierbei auch die Möglichkeit einer Verteilung in bzw. durch Schulen auszuloten; die Nachfrage in den Schulen (bei Lehrern wie Schülern) war sehr hoch.

Schwierige Distribution

Die Analyse von Verteilungswegen und Informationsflüssen war nicht Gegenstand der hiesigen Untersuchungen, doch lassen die Erfahrungen vermuten, daß noch ein erheblicher Bedarf an offensiveren Konzepten im Hinblick auf die Verbreitung von Informationen besteht. Selbst von den Experten - übrigens auch von denjenigen, die unmittelbar in der Jugendarbeit tätig sind - wurden nicht selten Wissensdefizite und entsprechende Bedürfnisse nach Informationen über das Spektrum bereits verfügbarer sexualpädagogischer Arbeitsmaterialien geäußert. Bei der Durchsicht der Bestellungen zur hiesigen Broschüre wurde deutlich, daß sowohl bei den privaten als auch bei den institutionellen Anfragen die effektivste Informationsquelle die regionale Tagespresse war, in zweiter Linie wurde ein entsprechender Artikel in der überregionalen Zeitschrift *test* der Stiftung *Warentest* genannt. Andere Informationswege waren demgegenüber ausgesprochene Ausnahmen.

Dieter Kleiber, Klaus-Peter Dahle & Sabine Meixner